

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis
Für die 5 gespaltene Nonpareilsetz:
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 68

Schmiedeberg, Sonnabend den 22. August

1896

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag a. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Stadt am 26. und 27. August d. J. mit 32 Offizieren 500 Mann und 168 Pferden Einquartierung mit Verpflegung be-
legt wird.

Die Quartiereintheilung erfolgt am Tage vor dem Eintreffen der qu. Truppen.

Bad Schmiedeberg, den 14. August 1896.

Der Magistrat.

Vochel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 23. d. Mts. findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

Badefonzert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 18. August 1896

Die Badeverwaltung.

Vochel,
Bürgermeister.

Freiwillige

Brennholz-Versteigerung.

Am
Sonnabend den 22. August cr.
Nachmittags 3 1/2 Uhr

versteigert Unterschmied in der Nähe des früherer Rißbergschen Grundstücks — am Schmiedeberg-Tre-
biger Wege —

ca. 110 Meter kiefernes Scheitholz sowie einen größeren Posten Kiefigholz, in mehreren Looßen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Blume,

Gerichtsvollzieher in Schmiedeberg.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 21. August 1896.

* Vom 1. September d. Js. ab wird die Einrichtung getroffen, daß diejenigen Reisenden, welche a.) mit Personenzugfahrten versehen sind und einen Schnellzug benutzen od. b.) auf einer Unterwegssituation eines Schnellzuges in höhere Wagenklasse übergeben wollen, die gemäß Paragraph 14 der Verkehrsordnung erforderlichen Zugfahrkarten außer bei der Fahrkartenausschleife auch bei dem Zugführer lösen können.

* Am Donnerstag, den 27. August treffen mittelst Militär-Sonderzüge von Eilenburg kommend, 68 Officiere, 1829 Mannschaften des Infanterie-Regiments No. 96 und 10 Pferde hier ein. — Der erste Zug, 19 Offiziere, 546 Mannschaften, 8 Pferde bringend, geht von Eilenburg 10.23 Vormittags ab und trifft hier 11.50 Vorm. ein. Ein zweiter Zug, 31 Offiziere, 730 Mannschaften, 22 Pferde bringend, geht von Eilenburg 11.25 Vormittags ab und trifft hier 12.50 ein. Der dritte Zug, 18 Offiziere, 553 Mannschaften, 10 Pferde bringend, geht 12.25 Uhr von Eilenburg ab und trifft hier 1.50 Uhr ein. — Die Verzüge fahren, ab der 1. Zug 12.51, der 2. Zug 1.51 und der 3. Zug 3.6 nach Eilenburg wieder zurück.

† Schwaiber in den Schulen. Dem Vernehmen nach sind die preussischen Schulbehörden ermächtigt worden, auch am 2. September d. J. und künftig zur Beihilfegung der Schulpfänger an den öffentlichen Volksschulen ausfallen zu lassen und die Abhaltung einer Schulfest an diesem Tage zu veranlassen. Es bleibt den Schulbehörden überlassen, die ihnen unterstellten Volksschulpfänger mit entsprechender Anweisung zu versehen. Da, wo eine solche Schulfest stattfindet, hat sie an die Stelle des gewöhnlichen Schulpfänger zu treten.

* Wer erkrankt sich der verkrüppelten Kinder? Ergreifende Mittheilungen über das große Elend der

armen verkrüppelten Kinder sind durch die Tagesblätter gegangen und haben einen Nothstand aufgedeckt, den die meisten von uns bisher nicht geahnt, geschweige denn gefürchtet haben. Tausende dieser Kinder wachsen in unserm Vaterlande, ohne die nothwendigste Pflege, Erziehung und Ausbildung fürs Leben auf, sind verkrüppelt und voll Leid und oft genug für ihre Familie oder für andere eine schwere Last. Kein Gesetz, kein Staat, keine Kommune tritt für sie ein; sie sind in ihrem hilflosen Zustande ganz auf die barmherzige Liebe ihrer Mitmenschen angewiesen. — Für diese unglücklichen Kinder, die neben der Verkrüppelung ihrer Glieder häufig genug auch noch an anderen Gebrechen leiden, gelähmt und blind oder verwaschen und taub, verkrüppelt und stumm sind, nicht selten Jammergefällen, deren Anblick auch das härteste Herz erweichen muß, — soll in Graaca bei Magdeburg eine Erziehungs- und Bildungs-Anstalt erbaut werden, in welcher Kinder aus ganz Nord- und Süddeutschland, also auch aus unserm Kreise, ohne Unterschied der Konfession Aufnahme finden werden. Dazu hat der Herr Minister des Innern durch Verfügung vom 29. November 1895 Nr. I. B. 11103 die Einmahlung einer Hauskollekte auch in der Provinz Sachsen genehmigt. Möge dieselbe auch in unserm Orte von recht reichem Erfolge begleitet sein! Wir können das gemeinnützige Liebeswerk nicht dringend genug zur Unterstützung empfehlen. „Wer sich ungestörter Gesundheit erfreut, wer seine Kinder und Enkelkinder frisch und fröhlich um sich sieht, der gebe gern ein Opfer des Dankes!“

— Zur Warnung für Kindermädchen möge folgendes Urtheil des Landgerichts zu Plauen dienen: Ein 15jähriges Mädchen aus Elsterberg, welches ein ihm anvertrautes Mädchen leichtsinnig aus dem Wagen fallen ließ, so daß das Kind einen Armbruch davon trug, ist vom Landgericht Plauen zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

— Zufindung unbestellter Waaren. Ein Kaufmann machte einem Geschäft in einer anderen Stadt ein Angebot von Waaren mit dem Bemerkn, daß die Waare abgeholt würde, wenn in 8 Tagen keine ablehnende Antwort einging. Der Adressat ließ die Karte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Absender mit einem Rechtsanwalts und bemerkte, daß erhebliche Kosten entstehen würden. Diese Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Klage wegen Erpressung. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann zu 10 Tagen Gefängniß. Das Reichsgericht hat, analog früherer Entscheidungen die Revision des Verurtheilten verworfen.

† Für die erneute Ziehung der 1. Abtheilung Serie A der Ausstellungs-Lotterie ist nunmehr der kommende Montag, 24. d. Mts., definitiv festgesetzt worden. Die Einzahlung der Loos- und Gewinnnummern geschieht am Sonnabend in derselben Weise wie bei der ersten Ziehung im großen Saale des Haupt-Restaurants, wo auch wieder die Ziehung stattfindet, hoffentlich mit besserem Erfolge.

— Die Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie. Das Unerfreuliche ist geschehen: die vom 12. bis incl. 15. d. Mts. stattgehabte Ziehung der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie ist nunmehr offiziell für ungültig erklärt worden. Die sofort nach der Schlussziehung veranstaltete und bis Sonntag Nachmittag mit peinlicher Sorgfalt durchgeführte Prüfung der beiden Ziehungslisten, sowohl der im Besitz des Hauptkollektors Heinge befindlichen, auf der die gesonnenen Loos- und Gewinnnummern aufgeführt sind, wie der geschriebenen und mit der ersten amtlich kollationirten List des Notars P. Krause ergaben keinen Aufschluß über den Verbleib des fehlenden Looses. Der bedauerwerthe Gewinner des ersten Treffers hatte sich gestern Morgen in der Ausstellung eingestellt wo er tränenden Auges die Nachricht von der Ungültigkeit der Ziehung empfing. Einen kleinen Trost gewährte ihm das Versprechen des Betriebs-Inspektors Lutzer, daß er bereits den Antrag gestellt habe, daß man ihm als freie Entschädigung für die schwere Enttäufung 100 Freiloose für die nächste Ziehung gewähre. Möge ihm

Fortuna nochmals günstig sein und ihm wenigstens einigermaßen Ersatz für seinen Verlust bringen.

Pfistäblich, 19. August. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, soll unser Dorf nun gleichfalls eine Galtstelle der Eisenbahn Düben-Eilenburg erhalten; das Bedürfnis hierzu hat sich bei der unangünstigen Verbindung zum Bahnhof Düben immer fühlbarer gemacht.

Jessen. Mit der Obsterte sieht es in hiesiger Gegend nicht gut aus. Der Birnenertrag dürfte noch befriedigen, aber Aepfel giebt es wenig und diese sind zumest wurmfressig; die Pfämmenernte fällt ganz gering aus; dagegen wird die Nußerte eine sehr gute sein. Die Weinstöcke auf den hiesigen Weinbergen u. an den Spalieren zeigen einen reichen Traubenanhang und die Beeren sind schön groß, haben aber bei der jetzigen nässalten Witterung hinsichtlich der Reife wenig Fortschritte gemacht, immerhin aber kann ein schöner Herbst noch eine gute Qualität schaffen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Zimmler.

Amtswoche: Herr Diakonus Zimmler.

Getauft: am 16. August Max Friedrich Grobmann hier.

Beerdigt: Am 22. August mit Geläut und Gesängen die Wittwe Christiane Wilhelmine Henriette Seehaus geb. Henze, 82 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Preshsch.

Getauft: am 16. August Wilhelm Richard Ulrich und Richard Willi Hante in Preshsch.

Beerdigt: am 21. August in der Stille Martha Emma Zimmermann in Preshsch 2 Monat 25 Tage alt.

Patzschwig.

Montag, den 24. August.

Vorm. 9 Uhr Erntedankpredigt: Herr Oberpfarrer Preshsch.

Der Stolz der Hausfrau

ist bekanntlich eine schöne Wäsche; wenn Kragen, Manschetten, Oberhänden zc. so schön wie neu gebügelt sind, dem betrachtet die Hausfrau ihre Leistungen mit einer gewissen stolzen Befriedigung. Wie oft kommt es aber vor, daß die Stärkewäsche trotz aller Mühe nicht so ausfällt, wie man gehofft hat! Der Hauptgrund hierfür liegt darin, daß man, anstatt sich eines rationell zusammengesetzten, fertigen Stärkemittels zu bedienen, auf eigene Gefahr der Reiskärke Zufüge der verschiedensten Art zu deren Verbesserung beimeingt. Die eine Hausfrau verwendet Borax, die andere Stearin, wieder eine andere Wachs oder Spiritus, kurz, jede Hausfrau glaubt, in ihrem Stärkezusatz den Stolz des Weissen gefunden zu haben und doch wird sie von demselben so oft im Stich gelassen, weil es schwierig ist, jeweils das richtige Verhältniß herauszufinden. Als absolut zuverlässiges Stärkemittel hat sich seit mehr als 12 Jahren Mac's Doppel-Stärke bewährt, welche bereits alle nöthigen Zusätze, einschließ-
lich diejenigen zum Glanzbügeln, in richtigem bewährten Verhältniß enthält. In einer von Herrn Deimr. Mac in Ulm a. D., dem alleinigen Fabrikanten von Mac's Doppelstärke, gegen Einfindung von 20 Pfg. erhältlich, kleinen, lehrreichen Broschüre findet die Hausfrau die nöthigen Winke, um Stärkewäsche stets wie neu herstellen zu können.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 per Met.— (ca. 450 versch. Dess.) porto und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl. Zürich.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die Beilage: Kurliste Nr. 43 bei.

Die Verlobung des italienischen Kronprinzen.

Der italienische Kronprinz Vittorio Emanuele, Prinz von Neapel, hat sich mit der Prinzessin Helene von Montenegro verlobt; so lautet die ziemlich einfache Meldung aus Cetinje, der Hauptstadt jenes Fürstentums der Schwarzen Berge, den man im allgemeinen bisher nicht für voll hat gelten lassen wollen und der eine gewisse Bedeutung erst dadurch erlangte, daß ihn der verstorbenen Kaiser erst in einem Trinkspruch den „einzigsten Freund Rußlands“ nannte.

Der Prinz von Neapel ist von den Zeitungen schon sehr häufig verlobt worden und bisher nie mit wirklichem Erfolg. Es ist bekannt, welches Gewicht der Papst darauf legen muß, daß keine katholische Prinzessin dem Prinzen aus dem erkommunizierten Hause Savoyen die Hand fürs Leben reichen und wie andererseits der Erbe der stolzen Italiens darauf bedacht sein muß, seinen Landeskindern eine katholische Landesmutter zu geben. Die Prinzessin Helene tritt erst zum Katholizismus über — sie gehörte bisher der griechischen Kirche an — und der Papst hat Utsache, in diesem Schritte auch ein Entgegenkommen des Vaters zu sehen.

Durch die Verbindung mit einem slavischen Fürstengeschlecht ist die heikle Heiratsfrage für den einzigen Sohn des italienischen Königspaars gelöst. Es klingt aber trotzdem glaubhaft, daß wenigstens in den Kreisen der königlichen Familie wie in denen des Volkes über die Verlobung eine besondere Freude oder gar Begeisterung herrscht. König Humbert hat den ständischen Präsesen seinen Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie alle offiziellen Festlichkeiten, die die Stabskammer betreiben können, unterlassen möchten. Das kann der Ausdruck für sorglicher Sparsamkeit sein; es wird aber schwerlich überall so aufgefaßt werden.

Die Sache hat unzweifelhaft auch ihre hohe politische Bedeutung. Fürst Nikolaus von Montenegro ist bereits Schwiegervater eines russischen Großfürsten, der seine älteste Tochter, Prinzessin Milka, geheiratet hat. Eine andere Tochter ist mit dem Fürsten Peter Karageorgewitsch, den serbischen Thronprätendenten, vermählt, der gleichfalls die russische Hohepunkt genießt. Papa Nikolaus hat von den Russen schon allerbaldigst wertvolle Geschenke: Gewehre, Kanonen, Bargeld und zur Zeit der Hungersnot in Montenegro ganze Schiffsladungen voll Mehl erhalten, wie denn das schwarze Bergfürstentum überhaupt eine russische Schildwache auf der Balkanhalbinsel ist. Auf die russische Protektion ist Fürst Nikolaus stolz; auf sie gestützt, verlangte er auch den Vorzug in dem Bunde der Balkanstaaten Serbien, Bulgarien und Montenegro, obgleich der Vater des jugendlichen Herrschers von Serbien es bereits bis zu einer königlichen Krone gebracht hatte. Daß König Alexander gegen Nikolaus ein gewisses, unaustrübbares Mißtrauen wegen dessen Schwiegervateramt zu Karageorgewitsch hegt, kann nicht weiter überraschen.

Natürlich steigt die politische Bedeutung des Fürsten Nikolaus noch, wenn er auch Schwiegervater des Erben der italienischen Königskrone wird. Italien selbst erhebt ja bei einer allgemeinen Aufteilung der Türkei Anspruch auf das zwischen Griechenland und Montenegro an der Küste des adriatischen Meeres belegene Albanien. Aber hier Wünsch ist wohl nur ein theoretischer und Schwiegervater Nikolaus würde wohl den russischen Auftrag erhalten, energisch abzuwehren. Aber so und so wird er in Zukunft eine bedeutendere Rolle spielen wie gegenwärtig und Alexander von Serbien hat alle Ursache, auf ihn eierichtig zu sein.

Die schöne montenegrinische Prinzessin, schreibt ein

Münchener Blatt, die dereinst den italienischen Königsthron schmücken wird, bringt ihrem Gemahl die Ansprüche der Montenegriner auf gewisse Gebiete der zerfallenden türkischen Heides mit und vereinigt sie mit dem Anspruch, den Italien beim Eintritten der längst erwarteten Katastrophen auf Albanien geltend zu machen gedenkt. Begründet ist sowohl die montenegrinische wie die italienische Forderung lediglich in jenen unheimlichen Regionen Wollensfuchschens, wo die von den Franzosen als spanische, von den Deutschen als Luis-Schlösser bezeichneten wesenlosen Bauten aufgeführt werden. Weber Montenegro noch Italien haben auf Albanien größere Rechtsansprüche als etwa Deutschland auf Jerusalem oder Mekka. Ob die verhängungsbereiten Fürstenthümer, wenn es zur Aufteilung der Türkei kommt, sich über das beanspruchte Beutestück streiten oder es gemeinsam erjagen werden, ist eine Frage der Zukunft. Das eine ist so gut möglich wie das andere. Jedenfalls lohnt es nicht, sich darüber schon jetzt den Kopf zu zerbrechen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat am Mittwoch das Bürgerliche Gesetzbuch mit seiner verfassungsgemäßen Interdiction versehen.

Die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn haben offenbar in letzterer Zeit einen intimeren Charakter gewonnen und darin kann man die Gewähr sehen, daß auf eine lebensfähige Lösung der kretischen Frage zu rechnen sein dürfte. Es scheinen erste Bestellungen sowohl in Konstantinopel, wie in Athen gemacht worden und an beiden Orten nicht ohne Einbruch geblieben zu sein. Ein Telegramm der Agence Havas' aus Athen konstatiert, daß aus Kreta nur einige vereinzelte Zwischenfälle gemeldet werden.

Zur Beratung des Entwurfs eines Handelsgelehts sind vom Präsidenten des deutschen Handelsrats vier Unterkommissionen eingesetzt. Von ihnen hat die erste das Mindestmaß über den Handelsvertrag, die zweite über Offene Handelsgelehten, die dritte über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien und die vierte den über Handelsgelehten zur Vorbereitung überwiegen erhalten. Die zweite Unterkommission wird in der zweiten Hälfte des Monats September nach Mainz einberufen werden.

Wie offiziös verlautet, soll die Besoldungsaufbesserung der Beamten dem preuß. Landtag in einer besonderen Vorlage vorgelegt und sollen dann die sämtlichen neuen Schatzpositionen in einzelnen bereits in den Entwurf des Staatshaushalts für 1897/98 hineingearbeitet werden, so daß die Erhöhung durchweg mit dem 1. April 1897 in Kraft treten würde. In diesen Zweck soll der Landtag möglichst früh, vielleicht schon Ende Oktober, jedenfalls vor dem Neidstag einberufen werden. — Bekanntlich ist eine Verfassungsänderung des Landtags vor allem auch in Aussicht genommen, um das Lehrerbesoldungsgeleht zu erledigen.

Zur Regentiafsfrage in Bayern hat sich auch der dem Zentrum angehörige Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer, Oberlandesgerichtsrat v. Walter, in einer Berathung geäußert. Er erklärte, daß die Meinung des Hg. Lerno nicht der Ansicht der Mehrheit der Zentrumskammer entspreche. „Wir dürfen kein Stehen aus der Verfassung nehmen, wenn wir nicht anderen Parteien das Beispiel geben wollen, große Brocken aus der Verfassung herauszubringen. Allerhöchsten Dines denkt man an et was auch nicht.“ Als Walter, wie er in seiner Rede weiter erwähnt, vor einiger Zeit anfänglich einer Audienz beim Prinz-Regenten darauf hinwies, daß die bayerischen Fürsten auch in Zukunft keine Mitglieder der Verfassung sein würden, sagte der Prinz-Regent: „Das sind wir auch!“ Walter hat das bestimmte Gefühl, daß das Aufheben

der Frage der Aufhebung der Regentiafschaft oben kaum besonders willkommen sei.

Das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, das seit der Einführung der Markgräber sein Geld hatte schlagen lassen, hat nunmehr einen im vergangenen Jahre im Landtage eingebrachten Wunsch entsprechend, die Zementwerke in der Münzstätte Berlin anzusetzen lassen. Die Ausgabe dieser Münzen, die das Bild des Fürsten Karl Günther auf der Vorderseite tragen, auf der Rückseite aber den Reichsadler zeigen, wird erst in einiger Zeit erfolgen. Später sollen dann auch noch 20 Mark-Stücke geprägt werden.

Frankreich.

Für den Aufenthalt des Vaters in Paris hat sich der Zar jedes Liebeswortes von Festlichkeiten verbeden. Wenn er auch amtlich als Herrscher komme, wünsche er doch zugleich gewissermaßen die Freiheit des gewöhnlichen Menschen sich zu wahren; angeßigt habe er sogar vor einigen Tagen zu einem seiner Vertrauten bemerkt, er möchte am liebsten zwischen je zwei Festlichkeiten sich mit einem kleinen Gute auf dem Wege begreifen, in einem Boulevardepassehalle essen und den Tag in dem Theatre Francaise beschließen. Für diejenigen, die den Zarenbesuch als den Anfang einer neuen Ära für Frankreichs Größe ansehen, ist das natürlich eine schmerzliche Zurückweisung. Ihre Einbildungskraft hatte sich schon in der Ausdeutung umfassender Brantvorstellungen erschöpft.

Nach Meldungen aus Paris nimmt der zwischen Frankreich und Italien schwebende Meinungsaustrausch über die Verlängerung des italienisch-russischen Handelsvertrages bisher keinen so günstigen Verlauf, als man vielfach erwartet hatte. Die Nachricht italienischer Blätter, daß die Erzielung eines vollständigen Einvernehmens in dieser Angelegenheit unmittelbar bevorstehe, sei jedenfalls sehr verfrüht.

England.

Vorher Europareise Li-Sung-Tschang haben die Engländer die ersten großartigen Vorteile. Li-Sung-Tschang erzielte nämlich, wie man der Magdeb. Ztg. meldet, verschiedene englischen Schiffbauunternehmen Bestellungen auf Schiffe für die chinesische Marine im Werte von 2 Mill. Pfund.

Italien.

König Humbert teilte dem Ministerpräsidenten Rudini mit, daß die Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro in Cetinje öffentlich bekannt gegeben wurde, und beauftragte den Ministerpräsidenten, hiervon den Ministerrat Mitteilung zu machen. Der Ministerpräsident teilte den Präsesen die Verlobung, die glücklicherweise für die königliche Familie und für Italien sein werde, mit und legte sie zugleich von dem Wunsch des Königs in Kenntnis, daß die Stadtverwaltungen sich über Festlichkeiten, die den Stadtsädel betreffen könnten, entscheiden sollten. — Der Termin der Hochzeit wird später festgelegt werden. Der Hochzeitsgesellschaft werden ausschließlich die Mitglieder der Familien des Brautpaares bewohnen.

Spanien.

Nach einer Depesche aus New West (von wo aus schon mehrere Aufständische nach Cuba gegangen sind) bemühtigte sich ein Spanier bei einer ankunftsreichen Kundgebung einer spanischen Fahne und schloste sie unter dem Beifall der Menge auf der Erde mit sich fort. In der spanischen Deputiertenkammer forderte ein karlistischer Deputierter die Regierung auf, Maßregeln zu ergreifen, um die der spanischen Flagge in New West zugefügte Beleidigung zu rächen. Der Minister des Innern lehnte es ab, hierauf zu antworten.

In Spanien macht sich allenthalben ein stets wachsender Widerwille gegen die Fortsetzung des ruhmlosen Feldzuges auf Cuba bemerkbar. Diese Stimmung wird von den Republikanern ausgenutzt, um für ihre Verbreitungen Boden zu gewinnen. In Barcelona, Santander, Cadix, La Coruna

Die ganze Erscheinung des Mädchens schien ihm in dem Märchenland dieser Sommermonat plötzlich so rein und licht, so wehmütig herb und jungfräulich — sie schien zu wachen vor seinen Blicken und der Gedante, solche Witte an sie gestellt zu haben, kam ihm mit einmal beschämend zum Bewußtsein — er mußte sie zurücknehmen — doch da wendete sie sich langsam um und zeigte ihm ihr im Mondlicht noch bleicheres, fast durchsichtiges Antlitz; ihre großen rüchelhaften Augen sahen ihn seit jener erstanten Frage im Anfang so erkannte wieder an — ein feuchter Glanz schimmerte zwar in ihnen, aber klar, fest und treu war ihr Ausdruck und ebenso ihre Stimme, als sie sagte:

„Ich will es, mein Freund! Ihr Kamerad wird alles thun, was in seiner Macht steht — doch gehen Sie jetzt, es ist spät — Gute Nacht!“

Seine Augen harreten an dem ihrigen wie gebannt und als sie sich abwenden wollte, nahm er ihre Hand und sprach bewegt:

„Gott lohne es Ihnen, Stella — Gute Nacht!“

Sie hörte seine schnellen Schritte sich entfernen und verhallen und ihr Kopf sank leise weinend in ihre Hände.

Magend und leise sang der Nachtigallen Lied heraus, die Wasser plätschern traumhaft — dieselbe Ruhe ringsum —

Der Stern ist trübend erstoben, Verlungen das Schwanenlied!“

Am folgenden Nachmittag war es schwül und ein Gemitter stand zu erwarten. Kein Lüftchen regte sich, regungslos, gleichsam eräubet wartete die Natur auf den Aufbruch. Die Sonne war im Untergang und wieder bligte und leuchtete das Kreuz auf dem Schloß-

Irrlicht.

Novelle von E. Wild.

101

Die großen, erstickten, traurigen Augen Stellas, ihr bedauernd, erkaunter Ton verirrten Hans und ließen ihn beschämt erkennen, auf wie wenig Vertrauen sein Interesse für Erna basirt war, wie flüchtig und äußerlich sein Gefühl sein mußte, wenn er nicht tiefer in das Innere des Mädchens blicken konnte. Vor jener Kinderlebe, die aus Stellas Augen und Frage ihm entgegenfiel, mußte er die Blicke unwillkürlich senken; dann sagte er: „Verzeihen Sie mich recht, Stella!“ Ich will Erna diesmal nicht blindlings misstrauen, weil ich eingesehen habe, daß mein eierichtiges Herz ihr im Vorjahre damit Unrecht gethan hat; doch kann ich mich nicht ganz dem Gedanken entsagen, daß sie von ihrem Vater beherrscht wird, und obwar mir Ernas Weilen mandant zeigt, daß ich ihr nicht gleichgültig bin, so sehe ich doch, daß sie unter Soldens Macht steht. Und wenn nicht Liebe — was könnte ein so selbstständig sich benehmendes Mädchen bewegen, sich von einem solchen Mann beherrschen zu lassen?“

„Ob ein Verlöbniß existirt, kann ich Ihnen nicht als bestimmt angeben,“ sagte jetzt Stella noch immer tonlos und ohne ihn anzusehen, „aber Hermann Solden machte früher gegen mich solche Aeußerungen, daß ich es annehmen muß, ja er sprach von einem Tage, der noch nicht gekommen sei und der ihm erst erlauben würde, offen vorzutreten.“

„Also ist das Gerücht wahr?“ rief Hans erregt.

„Es thut mir so leid, Ihnen wehe zu thun! Aber es muß ja nicht gerade wahr sein, ich vermute es nur.“

„O Stella, wenn Sie sie fragen, sie auszusprechen könnten.“

Es gerih Stellas Herz, daß er solche Frage und Witte an sie stellen konnte. Es war wohl ein Beweis von Vertrauen und Freundschaft — und es war das ganz seine Art, so frei, offen, ohne Nehl und falschen Stolz ihr seine Liebe für eine andere zu bekennen und sie zu bitten, ihn zu helen. Wie unbefangen und gleichgültig mußte er ihr aber gegenüber sein, wie sehr betrachtete er sie noch als Kind oder seinen Kameraden, daß er solch ein Thema mit ihr verhandelte, solch eine Arbeit ihr auferlegte! Und doch konnte sie froh sein, daß er keine Abnung hatte, was für ein schweres Opfer er von ihr verlangte, was für ein Schmerz in ihrem Herzen wühlte, um sie alle ihr Kraft zusammennehmen mußte, um sich und ihr Glück nicht zu veraten. O nur das nicht! — um alles in der Welt nicht sollte er eine Abnung davon haben — er sollte nur seine Freundin in ihr sehen, wie er es wünschte, und sie freudlich lieber das Bitterke thun und ihm die Braut zutreten! Aber es war doch schwer, entsehlid schwer, da ebel, da ein Ideal zu sein, wo man doch nur ein schwacher Mensch mit irdischen Gedanken und Wünsen ist!

„Verlassen Sie es, Stella, mir zu Liebe! Wollen Sie?“ hat Hans noch einmal.

Sie hatte ihm den Nicken zugekehrt und kämpfte mit sich, ehe sie ihm eine ruhige Antwort geben konnte; der Mond beleuchtete sie gleich einer der Statuen auf den Terrassen, und ihre schweren roten Hölze in ihrem lichten Kleid, und ihre schweren roten Hölze in ihrer heute ausnahmsweise tief und sole herabhangenden, glänzten wie Gold im Mondschimmer. Hans, obwohl durch andere Gedanken geteilt und auf eine Antwort wartend, konnte nicht umhin, diese Pracht und Fülle des Haars zu bewundern und zu staunen, daß ihm dies noch nie aufgefallen war.

will man entdeckt haben, daß republikanische Agitatoren für die Gubener thätig sind, um durch Kundgebungen die Einschiffung von Truppen zu verhindern. Die Behörden suchen durch scharfes Vergehen dem zuvorzukommen. So wurde auf Befehl des Ministers des Innern in Alicante die geplante Frauenkundgebung gegen weitere Truppenentfendungen verboten und auch dort wie vor einigen Tagen in Barcelona mehrere Häuser der Republikaner verhaftet.

Einem Briefe des 'Geraldo' zufolge soll ein anarchistischer Aufschlag, das Schloss Graja, wo gegenwärtig die Infantin Isabella residiert, in die Luft zu sprengen, entdeckt worden sein. Amtlich ist die Nachricht noch nicht bestätigt worden.

Balkanstaaten.

Die Beziehungen Bulgariens zur Türkei haben sich in letzter Zeit unverbesserlich verschlechtert und eine gewisse Frontstellung der bulgarischen Armee nach Süden und Osten hin ist nicht mehr abzuleugnen. Vermutlich darauf hin sind auch, wie aus Sofia bescheidet wird, die seit dem 29. August anberaumten großen bulgarischen Manöver bei Plowdiwa auf den September verlagert worden.

Das Entlassungsgeheiß des Kabinetts Stojilow soll bereits abgelehnt sein. Kriegsminister dürfte Oberst Papirfow, der in Petersburg ausgebildet worden, werden. Die beiden anderen Messias werden Zankowitsch (also Außenminister) zu sein.

Einer Meldung aus London zufolge wird demnächst eine weitere diplomatische Korrespondenz über die Angelegenheiten in Armenien veröffentlicht werden. Darin wird die Zahl der hingerichteten Armenier auf 100 000 angegeben und die Ursache des Mordes auf Zettelungen im Widdis Kloost zurückgeführt.

Die Chinesen gegen die Armenier werden seitens der Porte fortgesetzt. In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, die Porte beabsichtige, den bisherigen armenischen Patriarchen Zismilian nach Tripolis zu verbannen. In armenischen Kreisen herrscht große Erregung.

Der türkische Konsul in Branja (Serbien) wurde auf einem Spaziergang nach Prejevo, zwei Stunden von Branja entfernt, auf türkisches Gebiet durch Anauen, die ihn für den Raiman (Unsergouverneur) von Prelovo hielten, gefolgt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Hamburg. Der zweite Koff des Hamburger Dampfers 'Karl Wermann', namens Sauerstein, ist beim Baden im Congo von einem Krobodil angefallen und unter Wasser gezogen worden. Eine Rettung des unglücklichen Mannes war nicht möglich.

Darmstadt. Ein Radfahrer wurde zu Pfingsten von zwei Tagelöhnern ohne jede Veranlassung auf der Straße nach Schloßbrücken angehalten, ar misshandelt, mit 'Tobleroni' bedroht und ihm schließlich die Maschine völlig zertrümmert. Die beiden Durstigen wurden vom Schöffengericht wegen ihrer Verleumdungen zu 6 Monat Gefängnis verurteilt.

Wittstock. Bei Schießübungen des 24. Infanterieregiments in der Nähe von Wittstock wurde eine ältere Frau, die sich durch die Pforten hindurchgeschlagen hatte, um zu ihrem im Schützengraben der Truppen belegenen Garten zu gelangen, der 'N. N.-S.' zufolge durch eine Kugel tödlich getroffen.

Halle. Ein Raubmordverbrechen wurde am Montag in der Wohnung eines hiesigen Schneidermeisters verübt. Hier erschien ein arbeitsloser Geselle und bat um Beschäftigung. Der Meister war nicht zu Hause und die Frau desbeselbe befehlig deshalb den Gesellen, er möge sofort wiederkommen. Trotzdem betrat der Geselle die Wohnung und trat an den Tisch heran unter dem Vorwande, seine Adresse aufschreiben zu wollen. Unterdessen wollte die Frau den often liegenden Schreibtisch ihres Mannes verschließen, und während sie damit beschäftigt war, ergriff sie plötzlich von dem Gesellen einen Schlag

auf den Kopf, so daß sie bewußlos niederfiel. Sie erholte sich jedoch sehr rasch wieder und schrie laut um Hilfe, was den Gelehen veranlaßte, die Flucht zu ergreifen. Man hat bis jetzt noch keine Spur von dem Thäter.

Solingen. Ein rätselhafter Brandstifter, dessen unheimlichem Treiben in Clauberg und Umgegend nun schon etwa zehn mit Frucht gefüllte Scheunen und mehrere Ställe zum Opfer gefallen, treibt sich Unwesen weiter. In der Nacht zum Montag gelang dem Verdächtige eine neue Brandstiftung, durch die eine mit den eben genannten Feldfrüchten gefüllte Scheune binnen kurzer Zeit in Flammen gerieth. Die Bewohner des Ortes befinden sich angesichts dieser, trotz aller Wachsamkeit immer sich wiederholenden Brandstiftungen unter einem Banne der Furcht und des Schreckens, denn jeder Bewohner der Ortschaft fürchtet beim Schlafengehen, daß ihn in der kommenden Nacht der rote Hahn ans Dach geleitet werde.

Esterwerda. Ein jenseiter Hund ist am alten Meiere bei der Estermeiere in Meßa gemacht worden. Beim Abgraben des angelegenen Grabschloßes fand man in der Erde einen sog. Einbaum. Der merkwürdige Kahn, der aus einem einzigen künstlich ausgehöhlten Einbaumstamm von über vier Meter Länge besteht, soll an das Altertumsmuseum in Halle abgeliefert werden.

Hannover. Eine nicht angenehme Ueberraschung erfuhr die Ehefrau eines Schneidermeisters aus Köln. Diese wurde, als sie auf dem hiesigen Bahnhof anlangte, ganz unermartet von ihrem Gemann, denn sie unter Mitnahme des ganzen Vermögens durchgebrannt war, in Empfang genommen. Sie hatte den Personenzug benutzt, der Gemann aber kurz darauf den D-Zug in Köln bestiegen, wodurch ihm die frühere Ankunft und die Empfangnahme der gestrichelten Gattin auf dem hiesigen Bahnhof ermöglicht wurde. Die Bahnpolizei nahm sich der Sache an und regelte die Angelegenheit so beiderseitiger Zutriedenheit, wenigstens dämpfte der Mann, nachdem er wieder im Besitz des Geldes war, nach Köln ab, während die Frau in anderer Richtung weiterfuhr.

Melrichstadt. In Gladungen a. d. Rhön ist auf gräßliche Weise der Kaufmann Lange ums Leben gekommen. Lange wollte einem Bienevolk Honig nehmen; der Korb fiel ihm auf den Boden, worauf die Biene demarken über ihn herfielen, daß er auf der Stelle tot blieb. Zwei Gehilfen entkamen nur mit knapper Not.

Ludau. Ein seltsames Abenteuer hatte der Schneidmühlenselbstiger K. in dem nahen Langengrauhau zu bestehen. Auf dem Wege von Dahme nach seinem Heimatort hatte er die wildeiche Rodauer Seide mit seinem Stahlof zu durchgehen. In der Wäite derselben sah er vor sich, ungefähr 10 Schritte vom Wege ab, eine alte, von zahlreichen Krüppeln umspielte Wache, die bei keinem geräuschlosen Herannahen ihn erst in geringer Entfernung bemerkend, aufgeschreckt und sofort in drohender Weise den ihm zugehenden zu gefährden schreitenden anzunehmen verfuhr. Dank der Schnelligkeit seines Stahlofes enttrug K. den Haaren des gefährlichen Tieres, aber nur um kurz darauf eine neue Gefahr zu übersehen. Aus dichtem Gebüsch kommend, jagt plötzlich ein Hundel Hirsche vor ihm quer über seinen Weg, und ehe es sich der Meiter versieht, liegt er, wie die 'Frankf. Od.-Ztg.' meldet, abgemordet neben seinem Hofe.

Ein Hirsch, dem er in seinen Weg gekommen war, hatte notgedrungen über den Meiter hinweggehen müssen und ihm hierbei vom Hade geworden. Glücklicherweise war nur eine Verletzung des Fingers die Folge des unfehlwilligen Sturzes.

Hildesheim. Am Dorfe Himmelstür hatte der Postagent Krazberg einen Brief zur Verbesserung angenommen und ihn sofort geöffnet und gelesen. Dieser Vorgang war von dem Abfender des Briefes, der unermutet nochmals an den Schalter getreten war, bemerkt und zur Anzeige bei der vorgelegten Postbehörde gebracht worden. Die Folge davon war, daß dem

Krazberg sofort die Postagentur genommen und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet wurde. Dieser Tage kam diese vieldiskutierte Angelegenheit vor der Strafkammer in Hildesheim zur Verhandlung. Der Angeklagte gab zu, den Brief aus Neugierde geöffnet zu haben. Unter mitwiderberichtigungsloser seiner bisherigen Unbehaltlichkeit wurde er mit drei Monat Gefängnis bestraft.

Jerbst. Dieser Tage starb hier eine Witwe Solle von der man wußte, daß sie ein Vermögen besaß, mußte. Denn man hatte u. a. in Erfahrung gebracht, daß die Verstorbenen erst ganz kürzlich 20 000 Mk. vornehmlich hatte. In der Wohnung fand man aber trotz sorgfältiger Nachforschungen nur 2000 Mk. vor. Einmalig wurde das Geld durch einen Zufall entdeckt. Es besteht in Jerbst die Sitte, daß die Leichenträger die Leiche erhält, die ein Verstorbenen zuletzt getragen hat. So geschah es auch in diesem Falle, und in den alten schmutzigen Kleidungsstücken entdeckte die Leichenträger einen Kassenbüchse. Sie machte davon Anzeige, und wurde die ganze Summe von 20 000 Mk. in den Händen aufgefunden.

Nierstein. Auf das Haus eines hiesigen Einwohnens wurde ein Bombenattentat verübt. Der Anschlag war aber zu kurz, und so freizerte die Bombe schon im Garten, ohne größeres Unheil anzurichten. Dem Besitzer des Hauses waren schon seit einiger Zeit Drohbriefe zugegangen, welche Gefährdungen besagten.

Wien. Eine 80 Mann starke Militärkapelle sind in der hiesigen Meierkaserne unter Veräuglichungserscheinungen erkrankt infolge mangelhafter Verzmung der Kochgeschirre.

Budapest. Beim Heraberrinnen stürzte der Jodek Bronn und wurde von zwölf nachfolgenden Herber überritten; er schwebt zwischen Leben und Tod. Das Pferd mußte niedergeschossen werden.

Toulon. Während der Schießübungen des aktiven Geschwaders in der Nähe von Toulon fielen drei Projektilen, die aus den Revolverpatronen des Kreuzers 'Boutour' gegen das von dem Panzerhess 'Brennus' geschleppte Ziel abgeschossen waren, auf die Kommandobrücke des 'Brennus', auf welcher sich der Admiral Gervais und die Offiziere befanden. Zwei Geschosse verurachteten nur Sachschaden, dagegen wurde durch das dritte ein Unterfeuerturm ziemlich schwer verletzt. Admiral Gervais ließ sofort das Feuer einstellen.

Christiania. Nach der Zeitung 'Athenposten' erklärte Nansen, der am Mittwoch in Hammerfest angelangt war, den Nordpol nicht wieder mit einem Schiff aufsuchen zu wollen. Vielmehr werde er aber eine Schlitteexpedition von Franz Josephs-Land nach dem Nordpol unternehmen, welche Reise leicht sein werde.

New York. Bei ihrer Ankunft in dem Fort verhaftet wurden auf Antrag des deutschen Generalkonsuls ein gewisser Joseph Sempel und ein 16 Jahre altes Mädchen namens Lena Unger. Sempel hat seine Frau und Kinder in Bizan fixen lassen und war mit Lena entflohen; die beiden sollen nach Hause zurückgelant werden.

Wuntes Allerlei.

Der Wahlzettel in den Ver. Staaten scheint netter Wästen zu treiben. In New Yorker Zeitungen sieht man folgende Anzeige: 'Ich, Henry Kramlich (334, East, Fortneighth Street) biete eine Wette von 150 Dollar an, daß ich 48 Stunden lang ohne aufzuhören über die Silberherge sprechen kann. Mein Geuer soll jedoch ein Goldmann sein.'

Die vier höchsten Lehnarten. Hört Se, in der Beziehung sein mir nun ganz besonders bevorzugt! Mir kam Se vier ganz verschiedene Lehnarten: Erstens, das Lehn, wie Sie's in dem hiesigen Liebe vorkommt; 'E' freies Lehn hiezen mir! Zweitens: die Lehn, die ehmal so in'n Zoologischen Garten brillen. Drittens: där Lehn, den die Hüchhaber und die Fischer gebrauchen. Viertens: där Lehn, mit dem die Lepier de Gen zusammenhämieren!

den weit hinaus und im Osten noch sich lahsam eine dunkle Wolkenwand hinter den Bergen empor.

Erna und ihr Mann hatten heute einen Besuch in der Stadt zu machen und waren schon früh fortgegangen, Hans wollte ungeachtet des drohenden Gewitters einen Spazierritt in der Umgegend machen und begab sich durch den Park nach seinem Stadquartier, wo seine Pferde standen. Als er tiefer herabkam, sah er den See still und regungslos vor sich glänzen und auf der Generalfest hörte er eifrig rüchende Stimmen — der kleine Viktor spielte abwärts; unter dem Zeltdach, im hühen Schatten lagen Stella und Erna beknümmert. Der Gedante kam ihm, als er die Mädchen im ersten Gespräch sah, Stella erfüllte nun ihre Mission und wirkte für ihn und sein Glück, und er fühlte das Verlangen, Zeuge zu sein und Erna beobachten zu können. Weber der Knade noch die Mädchen hatten ihn gesehen, und er schlich im Schatten der Gebüße näher an die Terrasse heran, so daß er die Sprechenden durch die Zweige sehen und jedes Wort hören konnte.

'Ich hoffe, du bist mir nicht böse, daß ich dir diese Frage so offen vorlege, Erna,' sagte gerade Stella. 'Es sieht dir ja übrigens auch ganz frei, ob du mir dein Vertrauen schenken willst oder nicht.'

'Warum sollte ich dir zürnen, beste Stella, und nicht die Wahrheit sagen,' erwiderte Erna; 'ja, es ist wahr, ich bin mit Victor Hermann verlobt.'

'Wirklich, Erna? Und heimlich, ganz heimlich?'

'Es war der Wille meines Vaters, als wir noch Kinder waren, Hermanns Mutter ist auch einverstanden und wir zwei wurden vor einiger Zeit ebenfalls eintig. Der Vater behand aber darauf, daß die Verlobung erst öffentlich an meinem zweimonatigen Geburtstage, also in einigen Tagen schon, proklamiert und dann erst verbindend werde; die Hochzeit folgt dann sehr bald.'

'Also kann diese Verlobung, wenn du willst, jetzt noch rückgängig gemacht werden!?' fragte Stella erregt. 'Ja gewiß, wenn ich wollte! Aber ich will nicht,' rief Erna und ihre Stimme klang scharf, nicht so süß und lieblich wie sonst.

'Du willst nicht, Erna? Ja, mein Gott, dann verhehe ich dich nicht, ich dachte immer, du siehst — du siehst den Grafen Dohlenau, und nun siehst du also doch den Kuffin?'

'Närrchen du!' lachte Erna auf, und der Ton schmit dem Lächelnden wie Messer ins Herz, wie oberhalb du bist! Nun also — ich liebe beide — oder wenn dir das besser gefällt — ich liebe keinen!'

Stella schauderte. Was für einen Einblick in ihre Seele gewährte ihr Erna! O wie sollte sie das Hans wieder erzählen? Und an solch kaltherziges Geschöpf verschwendete er sein ganzes Gefühl!

'Ich verhehe dich noch immer nicht, Erna,' sagte Stella leise.

'Mein Kind, die Dahnsteiner Luft scheint dich zu einem Gänschen aufgeblasen zu haben!' meinte Erna in überlegen ipontentem Ton. 'Ich liebe Hermann nicht, weil er mich beherricht und ich mich nicht beugen will, und doch reizt es mich, ihn dahin zu bringen, daß er demühtig zu meinen Füßen liegt, denn ich weiß, er hegt seit jeher zu mir eine tiefe, milde Leidenschaft — aber wäre das alles nicht, würde er mir auch völlig gleichgültig sein, so möchte ich doch keine Gattin werden und Hans —'

'Graf Dohlenau liebt dich, Erna!'

'Ich weiß es, Stella, der gute Junge liebt mich auch schon im Vorhinein und war in meinen Neben gefangen. Er gefällt mir auch, ja dies Jahr bin ich sogar nahe daran, Mitleid mit ihm zu haben und mich in ihn zu verlieben, er ist solch lieber, hübscher Mann

und es wäre wohl ganz nett, die Gräfin zu spielen, aber er hat nichts, nur ein ganz mäßiges Vermögen — und da bin ich doch lieber Baronin Solben und dazu Millionärin. Deshalb, mein Kind, kann ich dem Junter Hans nicht helfen — ich will und muß Hermanns Frau werden — der übrigens auch weit interessanter ist als der junge Leutnant, und es fällt mir nicht ein, die Verlobung rückgängig zu machen!'

Stella war vor Schreden und Schmerz ganz bleich, sie wollte reden, doch ein trockener Husten, der sie in der letzten Zeit belästigte, hinderte sie daran, daher kam es aber auch, daß niemand das Knacken im Gebüsch und die häufig sich entfernenden Schritte hörte, niemand Hans sah, der blaß und verstört fort nach der Stadt eilte.

'Dein Husten ist recht unangenehm, Stella,' sagte Erna, 'du mußt etwas für deine Gesundheit thun, die Grohelnern tollten dich nach dem Sünden schicken. 'D nein, rede nicht davon,' wehrte Stella.

'Ah, doch, du wirst auch täglich blässer, Baronin Streuz sprach neulich darüber.'

'Verzeihe, Erna, noch eine Frage,' sagte Stella, ohne auf die letzten Reden zu achten. 'Warum ermutigt du Hans Dohlenau und machst ihn so sicher, wenn du ihn nicht liebst, wenn du weißt, daß du in einigen Tagen die Braut eines andern sein wirst?'

'Siehst du — da fragst du mich zu viel! Weil es mich freut, weil es mich amüsiert und weil Dohlenaus Wesen so verschieden ist von dem andern; weber die finstere Dehlo-artige Leidenschaft Hermanns, noch das fälschliche sentimentale Schwärmen anderer jungen Leute. Es ist so etwas Frisches, Treuherziges in seinem Wesen!'

V. grosse Verloosung **Loos 1 Mark. 150.000 Mark** Gewinne
 zu Baden-Baden Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk, 28 Loose für 25 Mk. (Porto und iste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, (Gr. Packhofstr. 29.)
 Haupttreffer **30.000 Mark.** Werth
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch
 kenntlichen Verkaufsstellen.

Badearzt Dr. Rohde.
 Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung
 Lindenstraße 26.
 9—11 in der Badeanstalt.
 Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung.
 3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Erklärung.
 Um den verschiedenartigen Gerüchten zu begegnen, erkläre ich hiemit, daß Herr
Regisseur Herzog
 nur auf sein eigenes Ansuchen von mir entlassen wurde und daß ich ihm in künstlerischer und moralischer Beziehung nur das beste Zeugnis ausstellen kann.
 Schmiedeberg, den 20. August 1896.
Paul Becker, Direktor des Kurtheaters.

Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10. u. 11. Sept. 1896 zu Berlin.
Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 Mk.
 Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet
Karl Heintze
 Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Gewinn-Plan.

1 à 30000	=	30000 Mk.
1 "	15000	= 15000 "
1 "	5000	= 5000 "
1 "	4000	= 4000 "
1 "	3000	= 3000 "
2 "	2000	= 4000 "
3 "	1000	= 3000 "
4 "	750	= 3000 "
5 "	500	= 2500 "
6 "	400	= 2400 "
10 "	300	= 3000 "
20 "	200	= 4000 "
25 "	100	= 2500 "
30 "	50	= 1500 "
40 "	40	= 1600 "
50 "	30	= 1500 "
500 "	20	= 10000 "
500 "	10	= 5000 "
3000 "	5	= 15000 "

4200 Gew. Werth 116000 Mk.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Rüdchengeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tötet un-
 übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schäd-
 lichen Insekten und wird darum von Millionen
 Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
 1. die veriegelte Flasche, 2. der Name „Zachert.“
F. W. Richter,
 Bad Schmiedeberg

**Bereinigte Splaner und Dom-
 mizischer Thonwerke Act-Ges.**

Activa **General Bilanz vom 31. März 1896** Passiva

An Immobilien	789468,61	Per eingezahltes	
„ Mobilien	326773,44	Actien-Capital	1000000
„ Cassa	488622	Per Reservefonds	39297,44
„ Wechseln	6255,47	„ Ertzreserve	6000
„ Effecten	4700,38	„ Buchschulden	147336,81
„ Fonds	32933,28	„ Reingewinn	41492,91
„ Assurance	1536,45		
„ Außenständen	67633,31		
	1234127,16		1234127,16

Debet Gewinn- u. Verlust Conto v. 31. März 1896 Credit			
An Fabrications-		Per Vortrag vom	
„ Unkosten	109224,18	„ Vorjahre	7714,26
„ Handlungs-		Per Waarenconto	199386,80
„ Unkosten	354325,59	„ Effecten	164,75
„ Fuhrwerks-		„ Fonds	141,85
„ Unkosten	7008,31	Per Ader- und	
„ Abschreibungen	14454,23	Landwirthschaft	204,56
„ Bilanz-Conto			
„ Reingewinn	41492,91		
	207612,22		207612,22

Traubenessig.
 Wein-Essig, feinstes Provançeröl, Einmach-Zucker, sowie sämmtl.
 Gewürze pp. empfiehlt
F. W. Richter.
 Druck und Verlag von M. A. Löbcke, Bad Schmiedeberg.

Beste böhmische
Braunfohlen
 verkauft ab Rahn am Auslade-
 platz unterhalb der Fähre Priesch.
 Stückfohle à D.-H. 1,30 Mk.
 „ „ „ „ 50 Pfg.
 Mittelfohle à D.-H. 1,25 Mk.
 „ „ „ „ 48 Pfg.
 Aufsohle à D.-H. 1,15 Mk.
 F. Potter.

Beste Mariahemer
Doppelhoffohle
 verkauft in Priesch an der Schiff-
 bauerei
 Stückfohle à D.-H. 1,30 Mk.
 Mittelfohle „ „ 1,25 „
 Aufsohle „ „ 1,15 „
 B. Chaus.

Wein
Scheelplan
 ist auf längere Zeit im Ganzen od.
 getheilt preiswerth zu verpachten
 Hugo Sage.

Guten
Winterrübensamen
 hat zu verkaufen Julius Reichel.

**M. Mahl- und
 Schneidemühle**
 veränderungs halber sofort zu ver-
 kaufen
 Preis: Mühle 4000 Thaler
 mit Ader 6000
 Zu erfragen in der Exped. des
 Blattes.

850000
 Flaschen
 Wein
**Deutsch-Italiensche
 Wein-Import-Gesellschaft**
 Bände, Donner, Kien & Co.
 Schutz-Marko
FRANKFURT A. M.
 Central-Verwaltung.
 gegründet unter dem
 Protectorate der Königl.
 sächsischen Regierung.
 Marke Gloria, weiss und roth 60 Pf.
 Perla d'Italia (Marca Italia) weiss
 oder roth 90 Pf., Marke Flora und
 Marke Flora superiore (Vino da
 Pasto No. 1 u. 4) Mk. 1,50 u. Mk. 1,90,
 Castel Cologna, Castell Romani,
 Vermonth und Marsala Mk. 1,90,
 Perla Sicilliana Mk. 2.— per Flasche.
 (Die Preise verstehen sich ohne Glas.—
 bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)
 Verkaufsstelle: H. W. Richter
 Bad Schmiedeberg.

Andenken
 an Bad Schmiedeberg empfiehlt
M. A. Löbcke.

Landwehr-Verein.
 Sonntag, d. 23. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr
 findet zur Erinnerung der Schlacht bei Gravelotte **Parade** auf
 dem Marktplatz und **Umzug** durch die Stadt nach dem Schützen-
 bause, verbunden mit **Concert** statt, wozu auch die geehrten
 Badesäfte eingeladen werden.
Der Vorstand des Landwehrvereins.
Führer
 durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend.
 Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige
 Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Priesch, Reihartz und
 deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrierte und mit einer
 Belegkarte versehen über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostete
 nur **50 Pfg.**
 in der **Buchhandlung von M. A. Löbcke.**

Der Grummetschnitt
 von der Langefeld'schen Wiese (an der Fabrik) habe ich zu vert.
W. Richter.

Ein
Dienstmädchen
 für Küche und Hausarbeit sucht
 Frau Bürgermeisterin Schirmer
 Wittenberg.

Sandwichen, Kiefernporgel,
 Weizenbrot,
 Lupinen, Incarnattee empfiehlt
S. W. Richter.

Ein
Lastschlitten
 wird zu kaufen gesucht Offerten
 an Köhler's Restauration, Neu-
 strasse.
Zur Beachtung.
 Empfehle fr. Benjstedter Baukastl
 mit Mk. 1,15 pro Centner, so-
 wie alle übrigen Baumaterialien,
 ferner bin. Sorten Mais, Gerste,
 Hafer, Maisschrot, Gerstenschrot,
 Weizengries, Weizenhalben, Rog-
 genkleie, Leinmehl, Leinluchsen, pp.
 Br. Anfang September offerire
 billigt: Raimt und Thomasmehl
 im directen Bezuge loco Bahnh-
 of.
C. Futtig.

Der Grummet
 von einer großen Weizenwiese
 ist zu verpachten
 Robert Siebert, Priesch a. E.

Grummet-Verpachtung.
 Donnerstag, den 27. August
 Abends 7 Uhr verpachte ich mei-
 ne Wiesen an Ort und Stelle.
G. R. Frohne.

Sandwichen
 verkauft
 Schulze, Moschwig,
Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend Kaffee.
Quark, Apfel u. Pfankuchen.
 Sonntag Kaffee, Kuchen, fr.
 Plinzen u. Säghenaustragekn.
Zur Weintraube.
 Sonntag, d. 23. labet zu
Quarkkuchen u. Plinzen
 sowie **Säghen- Auskegel**
 jrdl. ein **S. König.**

Posselt's Bergkeller.
Quark-u. Kaffeekekuchen
 Münchener Kind'l.
Zum Bergschlösschen.
 Heute Sonnabend morg. Sonntag
 ladet zu **Apfels, Pläumen-**
Quark- u. Kaffeekekuchen jrdl. ein
W. Thieme, Weinberge.

Patzschwig
 Sonntag den 23. und Montag
 den 24. August
Erntefest
 hierzu labet ergeben ein
S. Weisner.

Moschwig.
 Sonntag, 23. Aug. ladet zur
Tanzmusik
 freundl. ein **S. Günther.**

Zum deutschen Hause
 (Splan) Sonntag den 23. d.
 Mts. ladet zum **Erntefest** und
Tanzmusik
 fr. Kuchen jrdl. ein **A. Köhler.**